

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 101.

Dienstag, den 20. Dezember

1881.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht soll

den 21. März 1882

das der Marie Sophie Köhler geborne Große in Wilsberg zugehörige Ziegeleigrundstück Nr. 24 des Katasters und Nr. 30 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsberg, welches Grundstück am 13. December 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

28,788 Mark

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 15. December 1881.

Königl. Amtsgericht daselbst.

Dr. Gangloff.

Renner.

Capitalienausleihung.

In nächster Zeit flüssig werdende Cassengelder sollen in größeren oder kleineren Beträgen gegen 4½% Verzinsung und Verpfändung von Landgrundstücken anderweit ausgeliehen werden durch das

Procuratur- und Landeschul-Resortamt Meissen.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein reich ausgestattetes Waaren-Lager neuer Kleiderstoffe, schwarzer reinwollener Ripse und Casimirs, schwarzer reinseidener Ripse und Casimirs, schwarzer und couleurter Plüsch, Lamas, Filz- und Stoffröcke, seidener Herren- und Damentücher, moderner Capotten, fertiger geschmackvoller ripsseidener und Lustre-Schürzen, sowie aller anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel zu soliden und billigen Preisen.

Die Schnitt- und Modewaaren-Handlung von
Wilsdruff Anna Beeger am Markt.

Eine gut assortirte Auswahl von modernen Restern zu Kleidern passend, zu herabgesetzten Preisen, empfehle ich als sehr geeignete Weihnachtsgeschenke einem geehrten Publikum.

Anna Beeger.

Christ-Stollen

(Rosinen- und Mandel-)

in feinsten Qualitäten von 50 Pf. an
empfiehlt
C. R. Sebastian.

Portwein-Punsch-Essenz

in ¼, ½ und 1 Liter-Flaschen empfiehlt in vorzüglicher Güte
C. R. Sebastian.

Frische Pöcklinge,

Kieler Sprotten, Brat, marinirte und Salzheringe,
sowie andere Fischwaaren, empfiehlt billigst

H. Schötz, Schulgasse.

Eine Ober- und Unterstube

ist zu vermieten bei
Heinrich Hoppe.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und kann
sofort oder zu Ostern bezogen werden bei Frau verw. Einspender.

Eine Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten und
Ostern zu beziehen
Rosengasse No. 87.

Ein ordentliches Hausmädchen

im Alter von 16 bis 19 Jahren sucht sofort

Frau Olga Hofmann,
Fabrik Laubenheim.

Für die rege Theilnahme zur Weihnachtsbescheerung und für
die werthvollen Geschenke, womit uns die lieben Eltern unserer
Kleinen erfreut haben, sagen wir hierdurch unsern

aufrichtigsten Dank.

Rosa Flemming

und Schwester, gepr. Kindergärtnerinnen.

Th. Ritthausen, Wilsdruff,

hält Lager der

Weingross-Handlung

von

Coqui & Weber, Dresden,

zu Originalpreisen.

Medoc bon ordinair	— 90.
St. Emillion	1 05.
Medoc Cantenac	1 30.
Poujeaux	1 50.
Margaux Owensan	1 60.
Pontet Canet	2 —
Château Montrose	2 50.
Latour	3 —
Forster	— 90.
Zeltinger	1 —
Deidesheimer	1 10.
Niersteiner	1 20.
Rappertsberger	1 30.
Rüdesheimer	1 50.
Hochheimer	1 60.
Forster Kirchenstück	1 75.
Rauenthaler Berg	2 —
Liebfrauenmilch	2 50.
Marcobrunner	3 —
Portwein	2 50.
Malaga	2 50.
Madeira	3 —
Tokayer Ausbruch	3 —
Ruster	2 50.

Preise pro Flasche incl. Glas.

Für Reinheit der Weine wird garantirt.

Einzige Zeitung, welche ihren Abonnenten ein Illustriertes Witzblatt gratis liefert.

Zeitungslesern bietet das **täglich zweimal**, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, erscheinende „Berliner Tageblatt“ durch die Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts die interessanteste und anregendste Lektüre. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm von ca. **70,000 Abonnenten** zu erwerben und gleichzeitig zu der gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands emporzuschwingen. Die große Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ liefert außerdem den besten Beweis, daß es die Bedürfnisse des zeitungsliesenden Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. Die besonderen Vorzüge des „B. T.“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das „B. T.“ in der Lage, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das „B. T.“ beobachtet eine gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung und unterhält Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen, daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme**. Es ist eine Thatsache, daß das „B. T.“ einem großen Theil der deutschen, auch auswärtigen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Es bringt ferner: Ausführliche Parlamentsberichte. Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse. Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie der wichtigsten Loospapiere. Reichhaltige und wohlgezeichnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Das Roman-Feuilleton des nächsten Quartals bringt einen **höchst fesselnden Roman**, das neueste Werk des berühmten Erzählers **Levin Schücking**: „Alte Ketten“. Das „B. T.“ wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkt zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. Die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ empfangen außerdem drei werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Witzblatt „**ULK**“, das illustr. belletristische Sonntagsblatt: „**Deutsche Lesehalle**“ und die alle 14 Tage erscheinende landwirthschaftliche Fachzeitschrift: „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“ bei dem enorm billigen Abonnementspreise von nur 5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr. Man beliebe das Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt schleunigst anzukündigen, damit die Zusendung des Blattes vom 1. Januar ab pünktlich erfolge.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Fremden einer geistig anregenden u. unterhaltenden Lektüre

kann mit vollem Recht das „Deutsche Montags-Blatt“ empfohlen werden. Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsche Montags-Blatt**“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1304** der Post-Zeitungs-Preisliste pro **1882**. **Probe-Nummern** versendet gratis und franco die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“, Berlin SW.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, Parterre und erste Etage,

beehrt sich einem hochgeehrten auswärtigen Publikum für das seinem neuen Locale gütigst entgegengebrachte Vertrauen und großen Zuspruch besten Dank abzustatten, ich werde fortfahren, nicht nur reell und billig zu bedienen, sondern auch stets die größte Auswahl bieten.

Ich bitte daher bei **Weihnachts-Einkäufen** (selbst beim kleinsten Bedarf) mein Geschäft, das schönste der Stadt, in bester Lage, hell und geräumig, gütigst berücksichtigen zu wollen.

In **Kleiderstoffen** vom billigsten bis elegantesten Geschmack, **Weihnachtskleider**, 12,00 Meter von **3 Mk.** an, **Schwarze Cachemirs, Lamas, Rockflanells, Hemdenbarchent, Plüsch, Teppiche, Steppröcke, Umschlagetücher, Bettzeuge, Handtücher, Herren- & Damen-Cachenez** u. s. w. biete enorme Auswahl.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein großes

Winter-Mäntel-Lager

welchem ich in der I. Etage die größte Aufmerksamkeit widme und durch nur solide Stoffe und billige Preise die größte Anerkennung gefunden habe.

Besucher Dresdens thun entschieden gut, meinem Geschäft einige Aufmerksamkeit zu schenken, denn ich verkaufe mit dem kleinsten Nutzen bei festen Preisen und gewähre noch **extra 3% Rabatt**, ist also jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

Wiederverkäufern, Vereinen, sowie bei **Entnahme von 1/2 Stück Vorzugspreise**.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt Nr. 18, Parterre & erste Etage.

Ferd. Salzbrenner,

Tischler- und Polstermöbelfabrik, Meissen, Fleischergasse 298,
empfehlte sein anerkannt größtes

Möbel-Magazin

aller Arten Tischler- und Polstermöbel

in nur selbstgefertigter Waare,

sowie sein reichhaltiges **Spiegel- und Rohstuhl-Lager** bei prompter und reeller Bedienung
zu geneigter Beachtung.

Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfg. und sämtliche **trockene Gemüse** zu billigsten
Johannes Dorschau.

Baek-Butter

in 6 verschiedenen Sorten, das Pfund von 95 Pf. an, empfiehlt

Zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Artikel des Zimmerschmucks:

Teppiche

in Germania, Tapestry, Plüsch und echt Brüssel:
138/200 ctm Stück 12,50, 14, 15, 19, 26, 30 Mark,
175/240 ctm Stück 22, 28, 32, 40, 46, 55 Mark,
200/300 ctm Stück 28, 50, 65, 85 Mark.

Läufer-Stoffe

zum Auslegen ganzer Zimmer
in Tapestry, Meter 3 Mark und 4,20 Mark,
echt Brüssel, Meter 7 Mark.

Bett- & Pult-Vorlagen

Stück 3, 4, 6 und 8 Mark.

Tisch-Decken

in Jute: Stück 2, 2,50, 3 Mark,
in halbleinen Damast: Stück 1,80, 2,25, 3,00, 3,50 Mark,
grau oder gelb,
in reinleinen Damast: Stück 3,75, 4,50, 5,50, 7,00 Mark,
roth oder grün,
bedruckt Lama: Stück 1,75, 2,25, 3,00, 3,50 Mark,
in rothleinen Jacquard: Stück 2,00, 2,75, 3,25, 4,00 Mark.

Kommoden- und Nähtisch-Decken

(zur Garnitur passend).

Rips-Tisch-Decken von 5 bis 17 Mark,
Gobelin-Tisch-Decken von 7,50 bis 20 Mark.

Angora-Felle, alle Farben,

Stück 5, 7, 9, 10,50, 14, 17, 20 Mark.

Weisse Gardinen

in Voigtländisch Zwirn, gebogt: Meter 42, 50, 60, 70, 80,
90, 105, 130, 150 Pf.,
in Mull mit Tüll: Meter 105, 140, 190, 225 Pf.,
in Englisch Tüll, abgepaßte Fenster: Stück 4,50, 6, 7, 10,
12, 14, 17 Mark.

Bunte Möbel- und Portièrenstoffe

in Jute, Rips, Damast und Cretonne.

Sopha-Decken

Stück 1,60, 2,00, 2,25, 2,75, 3,50, 4,00 Mark.

Artikel des häuslichen Bedarfs:

Tischtücher und Tafeltücher, Stück von 1 bis 21 Mark.
Servietten, Duzend von 3,75 bis 17,50 Mark.
Damast-Tisch-Gedecke, von 5,75 an bis 65 Mark.
Damast-Thee-Gedecke, von 5,25 bis 30 Mark.
Bett-Decken, Stück von 1,60 bis 10 Mark.
Pferde-Decken, Stück von 2,75 bis zu 9 Mark.

Handtücher, unabgepaßt und abgepaßt, Stück von 35 Pf.
bis 1 Mark.

Weisse Leinwand, Stück von 20 Meter, 14 Mark.
Weiss Elsasser Hemdentuch, Stück von 18 Meter, 11,50 Mark.
Wischtücher, 4/4 leinen, weiß mit rother oder blauer Kante,
Duzend 2,80 Mark.

Artikel des persönlichen Bedarfs:

Wollene Chales.

Stück von 10 Pf. bis 2 Mk. 25 Pf.
Halbseidene und reinseidene Cravatten,
Damen- und Herrentücher, Stück von 25 Pf. bis 10 Mark.
Wollene Kopftücher von 70 Pf. bis 3 Mark.
Wollene Fantasie-Tücher für Concert und Theater,
von 3 Mk. bis 10 Mk.
Capotten von 2 Mk. bis 8 Mk.

Blau-Leinen-Schürzen

von 50 Pf. bis zu 140 Pf.
Schwarze Lustre-Schürzen von 1 Mark an bis 4 Mark,
Schwarze Moirée-Schürzen von 50 Pf. bis 2,50 Mark.
Schwarze Seiden-Schürzen von 3 Mark bis 20 Mark.

Abgepaßte Kleider-Roben

(mittleren Maßes, reichlichen Maßes)
von 5 Mark bis 15 Mark.

Kleiderstoffe

nach jedem Wunsch, das Meter von 50 Pf. an
(Ungeheuer großes Lager.)

Seidenstoffe.

schwarz von Mark 2.40 Pf. an das Meter,
bunt von Mark 2.50 Pf. an das Meter.

== Besatz-Stoffe. ==

Buckskin

für
Herren- und Knaben-Anzüge
das Meter von 3 Mark an.

Filz- und Stepp-Röcke

Stück von Mark 2.25 Pf. bis 20 Mark.

Weiß leinene Taschentücher

(deutsche und englische) Dhd. von 2 Mk. 50 Pf. bis 12 Mk.

Feine englische Taschentücher

in elegantem Karton,
à 1/2 Dhd. 3 Mark 50 Pf. à 1 Dhd. 7 Mark.
Taschentücher mit bunter Kante
für Kinder Dhd. 2 Mk., große Dhd. Mk. 3,30, 4,75, 5,50.

Reise-Decken

von 8 Mark bis 28 Mark.
Wollene Schlaf-Decken von 4,25 bis 18 Mk.
Stepp-Decken von 5,50 bis 14 Mk.
Wollene Hemden, Stück von 1,20 bis 4,50 Mk.

Feste billige Preise

ohne Vorschlag

mit einem **Kassen-Rabatt** von 3 Procent
exclusive bei Rest- und Duzend-Preisen.

Courante Bedienung.

Das Etablissement Robert Bernhardt

ist das größte Waarenhaus in Dresden und sein
Verkaufs-Local
ist das größte in Deutschland, deshalb allein
schon sehenswerth.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 24 Dresden Freiberger Platz 24.

(Gegründet 1865.)

Pferdebahn-Linie: Postplatz—Löbtau.

Gasthof zum weissen Adler.

Zum ersten Feiertag



grosses Bockbierfest



mit Erheiterungs-Concert,

gegeben v. d. hiesigen Stadtkapelle mit ausgewähltem Programm, welches in nächster Nr. veröffentlicht wird.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

NB. Stoff hochfein. Kettig gratis. Bei 6 Glas eine Bockmüge.

Otto Gietzelt.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle eine reiche Auswahl von Pfefferkuchen-Figuren, vorzüglich geschmackhaftes Christbaum-Confect, feinsten Nürnberger und Basler Lebkuchen, Nusskuchen, Makronkuchen, Mandelkuchen, einfache und gefüllte. Als etwas ganz besonders Hochfeines empfehle noch gefüllte Drangenkuchen.

Um gütige Beachtung bittet

C. R. Sebastian.

Moritz Wehner,

Freibergerstrasse,

empfeilt zum Weihnachtsfeste sein

Schnittwaaren-, Strumpfwaaren-

und

Schuhwaarenlager

einer gütigen Beachtung unter Zusicherung höchst reeller, möglichst billigster und freundlichster Bedienung.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Regenschirme,

in großer Auswahl, zu das Stück

1 Mark 80 Pfg. bis 15 Mark.

empfeilt

Oswald Hoffmann,

Wilsdruff, Freibergerstrasse.

Alle Reparaturen, als: Bezüge, Einziehen der Stöcke u. s. w. solid und billigst bei Obigem.

Beste schlesische Backbutter

empfeilt

Franz Hoyer.

Bramsche Stückhefen,

täglich frisch, empfeilt

Franz Hoyer.

Bramsche Stückhefen

zum Fabrikpreis, das Pfund 90 Pf.,

empfeilt

Gustav Türk.

Feine schlesische Butter,

Neue Elemé- und Sultania-Rosinen,
Neuen Genueser Citronat,
Neue beste Valparisio-Haselnüsse

Neue italienische Haselnüsse,
empfeilt Bruno Gerlach.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Cigarren

in geschmackhaft ausgestatteten Kistchen zu 10, 25, 50, u. 100 Stück,
empfeilt Franz Hoyer.

Garantirt reine Chocoladen

empfeilt à Pfund von 1 Mark an

C. R. Sebastian.

Nächsten Freitag von 9 Uhr an wird ein

Schwein verpfundet.

Fleisch u. Wurst à Pfd. 60 Pf. b. Wilhelm Starke, Rosengasse 85.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Neuheiten.

Capotten, 3 1/2-11 M.

Seidne Damen-Cravattentücher.

Herren-Shawltücher.

Shawltücher von 40 Pfg. an.

Kopftücher von 35 Pfg. an.

Lama-Tücher, 90-360 Pfg.

Jagdwesten, 4 1/2-12 M.

Unterhosen, Socken, Strickjacken,

empfeilt

Eduard Wehner,

am Markt zur Post.

Reis,

grobkörnig und weiß, à Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. billiger.

Feinschmeckende Caffee's

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfeilt

Bruno Gerlach.

Beste Alizarin-Schreib-Tinte

in großen und kleinen Flaschen empfeilt

Bruno Gerlach.

Clemens Haubold

empfeilt zu Weihnachtsgeschenken:

Regenschirme,

Zanella, Gloria und Seide.

Neuheiten in Tabakspfeifen.

Elegante lange Pfeifen, Trockenraucher etc.

Ferner habe als Zahlung angenommen und verkaufe billig:

Cigarrenetuis & Portemonnais.

Clemens Haubold,

Meissnerstrasse.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf; bei wem, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

hierzu eine Beilage.

Beilage

zu Nr. 101 des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

Tagesgeschichte.

Es machte sich in der Presse vielfach die Meinung geltend, daß während der Abwesenheit des Reichskanzlers im Reichstage vor der Vertagung kaum noch eine Debatte von irgendwie höherem Interesse stattfinden werde. Diese Ansicht hat sich als eine Täuschung erwiesen, denn am Donnerstag sind bei Berathung des, übrigens schließlich einstimmig angenommenen Antrags auf Feststellung der bei dem Wahlverfahren hervortretenden Uebelstände die Geister recht derb aufeinander geplatzt. Die liberale Opposition von Bennigsen bis Richter griff in erregter Weise wegen des Verhaltens der offiziellen Presse und der behaupteten Beeinflussung der letzten Wahlen durch Beamte insbesondere die preussische Regierung aufs Heftigste an, deren Verteidiger, Minister v. Puttkammer, unter A. sagte, die Regierung erwarte, daß die Verwaltungsbeamten, so weit sie überhaupt ihr Wahlrecht ausüben, die Regierung unterstützen; sie wünschte, daß die Beamten sie auch darüber hinaus „innerhalb der Schranken des Gesetzes“ nachdrücklich unterstützen; und sie versicherte die Beamten hierfür des Dankes und des Kaisers. Etwas Aehnliches habe bisher noch kein preussischer Minister ausgesprochen, erscholl es aus den Reihen der Opposition. Die Verheißung des Dankes des Kaisers sei eine Herabziehung des Monarchen in den Parteikampf, welche die bedenklichsten Folgen haben könne ic.

In der letzten Reichstags-Sitzung vor den Weihnachtsferien wurde auf Antrag des Abgeordneten v. Bennigsen das bisherige Präsidium durch Akklamation definitiv gewählt. Nachdem das Haus den Titel „Zölle“ wegen einer Mehrforderung für die Kosten des Zollan schlusses der Unterelbe an die Budgetkommission zurückgewiesen hatte, verweilte es längere Zeit bei der Tabakssteuer. Mit besonderer Bezugnahme auf die Verhältnisse seiner engeren Heimath führte der badische Abg. Schneider (Karlsruhe) aus, daß die hohe Steuer resp. das Monopol den Wohlstand vieler Kreise ruiniere, Unzufriedenheit erzeuge und die national gesinnten Badenser dem Partikularismus in die Arme treibe. Ebenso sachlich, wie ihr Landsmann, sprachen auch die Abgg. Sander und Kopfer, sowie die Abgg. Goldschmidt und Walter.

Das Beispiel, das unser Kaiser gegeben, als er die Nachricht vom Wiener Theaterbrand empfing, ist deshalb so groß, weil er, der doch gewiß Ursache hat, sein Haupt hoch zu tragen, vor aller Welt demüthig an seine Brust schlug und sich die Frage stellte: wo fehlt bei uns? So lange dieser Geist auf unserm Throne waltet, braucht uns nicht bange zu sein um unser Vaterland; denn alsdann haben wir die sichere Gewähr, daß nichts verabsäumt wird, was uns nützen kann und alles abgestellt wird, was uns zum Schaden gereicht — soweit es eben Menschenmöglichkeit ist. Solche Beispiele menschlicher Größe sind selten bei den Herrschern dieser Welt und darum müssen wir sie doppelt hochhalten und sie in unserm Herzen als Vorbild bewahren; das wird uns von größerem Nutzen sein als Geld und Gut.

Wie es dem Kaiser Joseph, der auf einem seiner Lustschlösser weilte, angefiel, des namenlosen Unglücks zu Muth sein mag, geht daraus am besten hervor, daß er zum Leichenbegängniß seinen Sohn von Prag kommen ließ. Die erste Depesche, die er empfing, lautete: Alles gerettet. Ein Viertelstunde darauf: über hundert Tode — dann immer mehr, immer mehr! Sofort ist denn auch der Befehl an den Grafen Taaffe ergangen, eine strenge Untersuchung anzustellen. Das erste Ergebniß derselben war ein Bericht vor dem Abgeordnetenhaus, der zwar dessen Staunen im höchsten Grade erregte — weil es eine solche Sprache aus dem Munde eines Ministers noch nicht gehört, es aber dennoch nicht zufrieden stellte. Obgleich der Minister die traurigen Ursachen der Katastrophe offen bekannte, schien ihnen in der Rede doch noch der Versuch einer Vertuschung zu liegen. Das Vertuschungssystem ist in Oesterreich leider Staats- und was viel schlimmer ist: Volkskrankheit. Das hat das grausige Beispiel des Ringtheaterbrandes wieder einmal klar gezeigt. Wird dieses grausige Beispiel die Tilgung des Uebels herbeiführen? Wir hoffen es, zu ihrem Besten und auch zu unserm, denn sie sind unsere Bundesgenossen. Leider kommen jetzt schon wieder Anzeichen zum Vorschein, welche das Gegentheil befürchten lassen könnten. Herr Jauner will vor der Welt seine Hände in Unschuld waschen, Herr Jauner, der Pachter eben desselben Theaters, das vor wenigen Tagen vor seinen Augen in ein Flammenmeer versank! Herr Jauner, der doch gewiß Ursache hat mausehentlich und froh zu sein, daß ihn das Volk nicht —

Nun die Gerechtigkeit wird ihren Lauf nehmen. Wie man liest, hat Kaiser Joseph erklärt, an den Schuldigen müsse ein Exempel statuirt werden. Er hat eine gründliche Reorganisation der Sicherheitswache nach militärischen Grundsätzen, die Reorganisation des Stadtbauamtes ic. angeordnet. Gewiß ist hiermit das Uebel an der Wurzel gefaßt. Das Ringtheater, von Außen so elegant, so luxuriös und bestechend, war doch nur ein geschwinkter Moloch — es war ganz verbaut, die Architekten stehen vor den Ruinen und schütteln die Köpfe und fragen sich, wie es möglich gewesen, daß dieser Bau gestattet wurde. Ein wirrer Wald von winkligen, engen Treppen durchzieht das Gebäude. Und keine einzige der Treppen ist über 4 Fuß 6 Zoll breit. Hier sich zurechtzufinden, ist fast unmöglich. Selbst Personen, die seit langer Zeit in dem Theater verkehren, wie der Hauptkassirer Schapira, fanden in der Verwirrung die rechte Treppe nicht und mußten durch die Fenster springen. Wie übrigens vorauszu sehen war, macht der jähe Schmerz, der die Bevölkerung durchzuckte, immer mehr einer wachsenden Erbitterung Platz; es haben schon verschiedene Zusammenrottungen vor dem Polizeipräsidium stattgefunden und die Aeusserungen, die da fielen, waren nicht gemüthlich. Die Zeitungen nehmen auch kein Blatt vor den Mund und man liest Dinge, die unter anderen Umständen von der Regierung nicht ungerochen hingenommen würden. — Die Ringtheaterkatastrophe wird noch lange die Geister beschäftigen, und ihre Geschichte wird eines der merkwürdigsten Bücher sein, welche jemals geschrieben worden sind. Die Angelegenheit ist auch schon im Budget-Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gekommen. — Der Erbauer des Ringtheaters, Ritter v. Förster, hat erklärt, daß wenn der eiserne Vorhang rechtzeitig herabgelassen worden, so hätte um so weniger eine Gefahr für das Publikum bestanden, als über dem Plafond nach dem Dachstuhl hin eine starke Panzerung aus Eisenblech vorhanden gewesen. Diese Sicherheitsvorrichtungen seien genügend gewesen, um sowohl den Aufschauerraum als die Corridore und Treppen mindestens eine halbe

Stunde lang vor der Berührung der Flammen zu sichern. — Ein Arzt hat nach Aufnahme des Leichenbefundes erklärt, daß die allermeisten der Opfer durch Einathmung von Kohlenoxydgas, das fast augenblicklich tödelt, wenigstens im Momente des Einathmens das Bewußtsein benimmt, das Leben verloren hätten. Das massenhafte Auftreten dieses Gases liefert ebenfalls den Beweis, daß der Brand eine gewisse Zeit gedauert haben muß. Während dem sitzt das Publikum ruhig im Theater ohne die geringste Ahnung von dem gräßlichen Gescheh, das in nächsten Augenblicken über es hereinbricht. Wie war es doch nur möglich, daß das Publikum nicht gleich beim Ausbrechen des Brandes benachrichtigt wurde?? Bei dieser entsetzlichen Katastrophe ist nicht nur nicht Alles veräumt, sondern auch Alles verkehrt gemacht worden. — Ein alter Mann sagte, nach der Brandstätte zeugend, dies ist eine verfluchte Stätte. Vor 1848 wohnte an dieser Stelle der Scharfrichter, und hier war das Hochgericht aufgeschlagen. In den Schreckenstagen der Revolution aber erschossen sie hier, an diesem Flecken, den Freiheitshelden Robert Blum, und vor und nach ihm wurden gar viele Männer an diesem Orte aufgefknüpft. Schon damals bildete sich im Volke die Sage heraus, daß der Fluch Gottes an dieser Stelle haften für alle Zeit.

Im Vatikan, im Heim des Papstes in Rom, hat es zwei Parteien gegeben, eine, die den Papst hinausführen wollte in das freige wählte Exil und eine zweite, die der Meinung ist, der Papst sei nur in Rom Papst, der Weg hinaus sei leicht, die Rückkehr aber desto schwerer. Diese Partei hat vorläufig gesiegt und der Papst bleibt in Rom, zumal nachdem man in Malta, Salzburg und Sulda mit wenig Erfolg angeknöpft hatte.

Der Zustand Irlands hat sich, wie leider nicht geleugnet werden kann, in der letzten Zeit derart verschlimmert, daß man ohne Ueber treibung von einem Schwinden der Grundlagen aller gesellschaftlichen Ordnung, zum wenigsten im Süden und Südwesten der Insel, reden kann. Während es selten gelingt, irgend einen der Uebelthäter, die sich an Menschen und Vieh vergreifen, ausfindig zu machen und noch weniger eine gerichtliche Bestrafung herbeizuführen, kann von vielen Bezirken derjenige Pächter, der es wagt, trotz des von der Landliga ausgehenden Lösungswortes „keine Pacht“, seinen Verpflichtungen gegen den Grundbesitzer nachzukommen, mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihn schleunige und harte Strafe für diese Aufsehnung gegen die sich immer fester setzende geheime Schreckensherrschaft treffen wird. Von der freiwilligen Weigerung, fällige Pachten zu bezahlen, oder mit Leuten, welche der agrarischen Bewegung nicht wohlwollen, geschäftlichen oder gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen, mag man denken, was man will; der durch Mord, Verstümmelung und direkte Vermögensbeschädigung geübte Zwang zur Pachtverweigerung läuft aber auf eine Tyrannei der schlimmsten Art hinaus; die Regierung fängt jetzt, wo sich die Einschüchterung schon förmlich zum System herausgebildet hat, endlich an, ihr einigermaßen entgegenzutreten. Sie verstärkt nämlich die Polizeimannschaften durch neue temporäre Anwerbungen um etwa 1000 Mann, um dadurch wenigstens einen Theil der älteren Polizisten, die bisher zu sehr durch die wesentlich militärischen Obliegenheiten in Anspruch genommen waren, zur Entdeckung der Verbrecher benutzen zu können. Es steht zu hoffen, daß der beabsichtigte Patrouillendienst in den unruhigsten Bezirken in der allerumfassendsten Weise eingerichtet wird. Nach bisherigen Erfahrungen aber ist von der gegenwärtigen Regierung wohl auch in diesem Falle kaum die Aufwendung der nöthigen Thatkraft zur richtigen Zeit zu erwarten, wenigstens ist sie bis jetzt in Irland noch immer den Ereignissen erst in beträchtlichem Zeitraum nachgehinkt. Milde und Nachsicht in der Behandlung der Bevölkerung im Ganzen, Geduld und Langmuth hat sie sicherlich in einem Maße geübt, wie dies keine einzige andere Regierung der Welt gegen über ähnlichen Verhältnissen gethan haben würde. Doch kann ihr nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sie es bisher fast bei allen Gelegenheiten verabsäumt hat, durch Entfaltung einer hinreichenden Macht zur richtigen Zeit dem immer stärkeren Umsichgreifen der Gesetzlosigkeit Einhalt zu thun. Dadurch, daß sie in dieser Beziehung immer um etwas hinter den Anforderungen des Augenblicks zurück blieb, hat sie die Ergreifung fortwährend strengeren Maßregeln nicht vermeiden können, sondern nur bewirkt, daß jede dieser Maßregeln zur Zeit, wo sie ergriffen wurde, so weit hinter dem gesetzlosen Treiben nachkam, daß sie nicht zu der vollen Wirksamkeit gelangen konnten, welche mit ihrer rechtzeitigen Ergreifung verknüpft gewesen wäre. Die Sache ist nun so weit gediehen, daß die Einführung des Standrechts nicht mehr bloß von einigen stark anti-irischen englischen Blättern gefordert wird, sondern daß englische parlamentarische Kreise, einige wenige radikale Abgeordnete ausgenommen, sich mit dem Gedanken daran schon sehr vertraut gemacht haben und nur bedauern, daß die Regierung ihre anfängliche Absicht, das Parlament früher als gewöhnlich einzuberufen, aufgegeben hat. Ihre Entscheidung wird die Regierung natürlich erst in der letzten Stunde treffen, und es ist zu befürchten, daß die auf die Dauer fast unvermeidlich scheinende Einführung des Belagerungszustandes in den schlimmsten Bezirken durch ihre Hinausschiebung größerer Leiden für die Bevölkerung nach sich ziehen wird, als wenn sie frühzeitig ergriffen würde.

In dem Prozeß Guiteau wurde am Montag, den 12. d. M., Dr. Spitzka aus New-York, eine Autorität über Geisteskrankheiten, als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß seinem Ermessen nach der Angeklagte irrsinnig sei, da er eine Neigung zu täuschenden Ideen und krankhaften Plänen habe, gepaart mit einer merkwürdigen Schwäche der Beurtheilungskraft. Er glaube, Guiteau sei von dem Wahne ergriffen, daß er sich für das Gemeinwohl opferte, als er auf Präsident Garfield schoß, und daß seine Handlung nicht das Ergebniß sittlicher Bekommenheit sei. Guiteau bekräftigte es mit den Worten, daß er nicht sittlich verkommen sei. Diese Beschuldigung, meinte er, sei wider ihn nur zu dem Behufe erhoben worden, um ihn zu verderben. Er fürchte sich nicht, das Schaffot zu betreten, wenn es der Wille des Allmächtigen sei. Als Guiteau im weiteren Verlaufe seiner Bemerkungen sich mißbilligend über die Presse äußerte, erscholl aus dem Zuhörerraum der Ruf: „Erschießt ihn!“ Es folgte eine Scene großer Aufregung und es dauerte lange, ehe die Ordnung wiederhergestellt war. Guiteau's Gebahren in der Verhandlung war durchweg ein schändliches. — Der Gefängnißdirektor hat ein anonymes Schreiben

erhalten, worin an ihn die etwas sonderbare Zumuthung gestellt wird, aus dem Fingel, in welchem sich die Zelle Guiteau's befindet, alle übrigen Gefangenen zu beseitigen, da beabsichtigt werde, das Gefängniß mit Dynamit in die Luft zu sprengen, aber kein anderes Leben, als das Guiteau's zu gefährden. Daß Guiteau's Leben verloren ist, selbst wenn er als irrsinnig freigesprochen werden sollte, unterliegt keinem Zweifel.

Waterländisches.

Am 12. dieses Monats und folgende Tage fand eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 4% Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, die auf 4% herabgesetzten, vormals 5% dergleichen vom Jahre 1867, die 4% dergleichen vom Jahre 1869, 4% dergl. vom Jahre 1870, die auf den Staat übernommenen 4 1/2% Albertsbahn-Prioritätsobligationen der ersten, ohne Buchstabenbezeichnung ausgefertigten Emission vom 2. Januar 1856, der mit Lit. B. bezeichneten zweiten Emission vom 1. Juli 1856 und der mit Lit. C. bezeichneten dritten Emission vom 1. April 1857, ingleichen die im gegenwärtigen Termine zum ersten Male in die Verlosung tretenden, auf den Staat übernommenen 4 1/2% Schuldcheine vom Jahre 1872 der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen werden. Die Inhaber von den genannten Staatspapieren werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder angerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungetündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zuviel erhobenen Coupons seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten, (der gezogenen wie der restirenden Nummern,) schützen können.

Die I. Kreisauptmannschaft zu Dresden, als Landespolizeibehörde, hat den Kaufmann Max Kayser aus Tarnowitz, zuletzt in Dresden, welcher bereits von der I. Polizeidirektion hier selbst nach § 3 des Freizügigkeitsgesetzes aus der Stadt Dresden ausgewiesen worden ist, auf Grund des § 22 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie den Aufenthalt innerhalb des übrigen Theiles des Regierungsbezirkes Dresden unterjagt. Diese Anordnung ist mit dem 17. d. M. in Kraft getreten, an welchem Tage Kayser seine ihm zuerkannte Gefängnißstrafe verbüßt hat.

Liebstadt. Infolge leichtsinnigen Gebahrens zweier Fortbildungsschüler stürzte in den letzten Tagen im Schulhaus zu Börnersdorf kurz vor Unterrichtsbeginn eine brennende Petroleumlampe zwischen die sehr zahlreichen Schüler und Augenblicklich fuhren rapid wachsende Flammen zwischen den Bänken hervor; nur schnelle gegriete Hilfe brachte das Feuer zum baldigen Erlöschen, jedoch glücklicher Weise alle nur mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag brachen, wie vor einiger Zeit in Raditz, auch in Reichenberg bei Moritzburg in die Kirche Räuber ein. Nachdem die Hauptthüre ihren Weiseln Widerstand geleistet, zerbrachen sie die Thüre, welche in das untere Betstuhlchen führte. Mit sich nahmen sie das kleinere zimmerne Taufbecken, sowie vom Kreuzifix auf dem Altare den Christus. Sollte der geringe Erlös aus diesen Gegenständen der Belastung des Gewissens werth sein, die sich der oder die Schänder zugezogen haben?!

Bermischtes.

Drei Personen sind in Gera zum Tode verurtheilt worden und zwar die Wittwe Büchner, deren außerehelicher Sohn Paschold und die ledige Bröschold aus Gräfenthal, weil sie am 11. November v. J. die Wittwe Gläser und deren blödsinnige Tochter ermordet, dann die Leichen auf Reipzig gelegt und Feuer angelegt daß dieselben bei dem Niederbrennen des Hauses als mit verbrannt erscheinen sollten, doch wurde das Feuer gelöscht und dadurch die scheußliche Ermordung entdeckt. Die Hauptbelastungszugewin war das 7-jährige Kind der Bröschold, welches die Ermordung durch die angelehute Thüre mit angesehen hatte.

Wilsdruff. Obwohl wir in Folge eines uns zugegangenen in hohem Grade verletzenden Briefes des hiesigen Lehrercollegiums wegen Abdruck eines Urtheils des Reichsgerichts uns wohl hüten möchten, je wieder eine das Schulwesen berührende Notiz zu bringen, so können wir heute doch nicht umhin, nachstehendes Eingefandt zur Kenntniß unserer Leser zu bringen:

Nach § 47 der Verordnung vom 25. August 1874 zur Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1873, das Volksschulwesen betr., sind folgende Strafmittel in der Volksschule zulässig: Erinnerungen und Verweise, Vorhaltung im Beisein des Ortschulinspectors (Directors), des Lehrercollegiums oder des Cötus, Anweisung von Strafplätzen oder Zurücksetzung in der Klassenordnung, Zurückbehaltens und Nacharbeitenlassen in der Schule, schriftliche Anzeige an die Eltern. Nur noch mehrfach fruchtlos gebliebener Anwendung eines der vorgenannten Strafmittel oder wegen frecher Widersetzlichkeit und grober Unfittlichkeit ist eine mäßige körperliche Züchtigung, aber stets nur in angemessener, schicklicher und die Gesundheit nicht gefährdender Weise gestattet. In der Fortbildungsschule ist körperliche Züchtigung ausgeschlossen. Strafmittel, welche den Bestraften der Verachtung oder dem Spotte der Mitschüler aussetzen, solche, deren Anwendung die Gesundheit des Bestraften gefährden, Ueberladung mit Strafarbeiten und aufsichtsloses Einsperren in Klassenzimmer oder andere Räume sind schlechterdings zu vermeiden."

Notiz. Die uns heute vor 8 Tagen anonym zugegangene Geburtstagsgratulation haben wir, weil wir grundsätzlich jedes anonym zugehende Inserat zurücklegen, auch nicht aufgenommen; die mitgelandten 75 Pfg. Insertionsgebühren sind bis Weihnachtsheftigabend abzuholen, andernfalls werden wir den Betrag einer bedürftigen Familie übermitteln.

Die Redaction d. Bl.

Hauptverhandlungen vor dem Königl. Schöffengericht zu Wilsdruff, am 21. Dezember a. c.

Vorm. 9 Uhr gegen den Arbeiter Gottlob Eduard Mahner aus Otrilla wegen Betrugsversuchs. Vorm. 1/10 Uhr gegen die Dienstmagd Anna Clara Schneider aus Meissen wegen Diebstahls und Unterschlagung. Vorm. 1/2 10 Uhr gegen den Dienstknecht Gustav Adolf Hähpacher aus Erißbach wegen Diebstahls und Handarbeiter Friedrich Hermann Schaarshuh aus Braunsdorf wegen Partirerei. Vorm. 10 Uhr Privatklage des Gemeindevorstand Harz in Helbigsdorf gegen den Wirthschaftsbesitzer Carl Gerlach daselbst wegen Beleidigung.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch, den 21. Dezember, früh 9 Uhr, **Beichte** und **heiliges Abendmahl**.

Dank.

Bei dem Tode und am Begräbnistage unseres theuern Gatten und Vaters, des

Bäckermeisters Friedrich Illgen,

sind uns von Stadt und Land so zahlreiche Beweise der innigsten Theilnahme namentlich durch reichen Blumenschmuck und ehrendes Grabgeleit gegeben worden, dass wir uns gedungen fühlen, dafür hierdurch unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, am 18. December 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Bei dem Tode und am Begräbnistage unseres theuern Vaters, des

Gutsauszüglers Carl Gottlob Gabriel in Grumbach,

sind uns so viele Beweise der herzlichsten Theilnahme gezollt worden, daß es uns drängt, dafür noch hierdurch unsern wärmsten Dank auszusprechen. Namentlich herzlichen Dank den lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten des selig Entschlafenen für reichen Blumenschmuck und ehrendes Grabgeleit, ganz besonders aber auch dem Herrn Pastor Ulbricht für seine trostreichen Worte und dem Herrn Cantor Kranz für erhebende Gesänge unsern tiefgefühltesten Dank.

Grumbach.

Die trauernden Hinterlassenen.

Töchter-Pension in Meissen.

Eine ältere Dame wünscht noch einige junge Mädchen vom 1. Januar 1882 ab in Pension zu nehmen. Die Zöglinge erhalten neben Unterweisung in den Forderungen äußeren Wohlbehagens Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, der mit Beihilfe einer anerkannt praktisch geprüften Lehrerin ertheilt wird. Vermittelung näherer Auskunft besonders über die verhältnißmäßig günstigen Pensionsbedingungen erklärt sich bereit

Bürgereschullehrer **A. Pabst** in Meissen
Kleinmarkt 253.

Chirurgische Hilfsstation Wilsdruff.

Alle Wunden und **veraltete Schäden**, sowie Syphills, werden schnell und sicher geheilt. **Schröpfen** und **Widerlassen**. **Zähne**, auch abgebrochene, werden sicher und schmerzlos gezogen bei

Ernst Schnee.

Kanarienvögel

sind zu verkaufen bei

Hermann Mussbach.

Grüne Kaffee's

35 Sorten, das Pfund von 80 Pfg. **Frish geröstete Kaffee's**, **Ja.** Wiener Mischungen, 15 Sorten, das Pfund von 100 Pfg. an, bei 5 Pfund billiger, empfiehlt **Johannes Dorsch**, Dresden, Freiburgerplatz 25.

Gewerbeverein.

Heute Dienstag Vereinsabend.

Der Vorstand.

Gewerbeverein!

Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, sich in der heute Abend stattfindenden Versammlung behufs Besprechung einer wichtigen Angelegenheit recht zahlreich einzufinden zu wollen. Mehrere Mitglieder.

Der heutigen Nr. unsres Blattes liegt ein Prospekt der Tischler- und Polstermöbel-Fabrik von **Ferd. Salzbrunner**, Meissen, bei, welche sich durch anerkannt solide Waare, prompte Bedienung und große Auswahl aller Arten Tischler- und Polstermöbel weit und breit einen guten Ruf erworben hat. Wir machen noch besonders auf die rühmlichst bekannten Rucheweyhs Patent-Ausziehtische und Krimmels Patent-Kinderstühle, worin genannte Firma den Alleinverkauf für Meissen und ganze Umgegend hat, aufmerksam.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 16. December.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 81 Stück und verkauft à Paar 21 Mark

— Pf. bis 30 Mark —

Redaction, Druck und Verlag von D. A. Berger in Wilsdruff.

Ferd. Salzbrenner,



Tischler- und Polstermöbel-Fabrik,
Meißen, Fleischergasse 298,

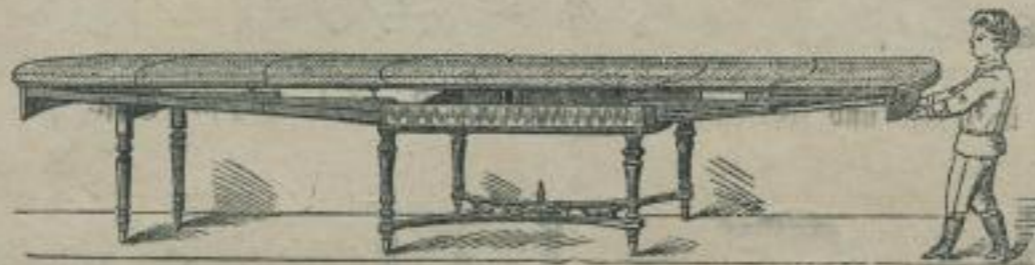


empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, sowie zu vollständigen Ausstattungen, sein

grosses Lager aller Arten Tischler- & Polstermöbel
≡ eignen Fabrikates, ≡

vom Einfachsten bis zum Elegantesten und verspricht bei streng reeller Bedienung die äusserst billigsten Preise.
Vorzüglich als Weihnachtsgeschenke passend, empfehle ich in größter Auswahl und allen modernen Holzarten:

Alleinverkauf:
für Meißen, Rössen, Röß-
wein, Döbeln, Lommatzsch,
Ostern, Stauditz, Strehla,
Röderau, Großenhain,
Pristewitz, Coswig,
Rößchenbroda, Wilsdruff
und sämtliche umliegende
Ortschaften.



Ruschewenb's Patent-Ausziehtische,

Unübertrefflich
in Konstruktion
und
Ausführung.

welche durch ihre bequeme Handhabung, solide und geschmackvolle Ausführung, in den weitesten Kreisen beliebt geworden, und allen anderen Concession-
tischen vorzuziehen sind, besonders insofern, als sie von einem Kinde schon mit Leichtigkeit ausgezogen und auch wenn die Tafel bereits gedeckt ist, jeder-
zeit noch vergrößert werden können, ohne irgend welche Störung zu verursachen.

Dieselben sind mit 2, 4 und 6 Auszügen in sehr verschiedenen Größen und zu 12, 18 und 24 Personen berechnet wenn der Tisch vollständig
ausgezogen ist. Man kann jedoch auch nur ein, zwei, drei u. Blätter benutzen. Ein Beweis für die Zweckmäßigkeit dieser Tische ist der große Absatz,
welcher in kurzer Zeit erzielt, und ein Patent dem Verfertiger auf 15 Jahre ertheilt worden ist, und stehe ich mit Referenzen stets gern zu Diensten.

Ferner empfehle ich als praktisches Weihnachtsgeschenk:

Vereinigung sämtlicher Kindermöbel in einem Stück,

Praktisch!
Krimmels

Neu!

Billig!

und Solid!
leicht verstellbar in jeder
Weise.



Combinierter fahrbarer Kinderstuhl Tisch Bett & Wiege
Patentirt in
Deutschland, Frankreich, etc.
Amerika, Oestereich, nachg.

Ich habe darin ebenfalls für die ganze hiesige Umgegend den Alleinverkauf und empfehle solche in großer Auswahl.

Als etwas Neues empfehle ich ferner:

≡≡≡ Patent-Bettsophas ≡≡≡

in 2 verschiedenen Konstruktionen, welche für gewöhnlich als Sopha dienen, mit einer Leichtigkeit aber sofort zu einem Doppelbett umgewandelt werden können, was hauptsächlich für Gast- und Fremdenzimmer sehr zu empfehlen ist.

Als stets am Lager befindlich sind:

in Nußbaum polirt und matt und blank.

Büffet's, groß und klein, echt und imitirt von 22 Thlr. an; Damensekretaire, Herrensekretaire, echt und gemalt von 23 Thlr.; Verticos, echt und imitirt von 20 Thlr.; Silberchränke von 33 Thlr.; Wäschränke, echt von 17, gemalt von 7½ Thlr.; Kleiderschränke, echt von 15, gemalt von 7 Thlr.; Bücherchränke, Patent-Ausziehtische von 18 Thlr.; Ausziehtische, gewöhnlich von 5½ Thlr.; Sophatische, echt von 11 Thlr., gemalt von 4½ Thlr.; Nähtische, echt von 6 Thlr., gemalt von 4 Thlr. an; Waschtische, echt, imitirt und gemalt von 4 Thlr. an; Kommoden von 6 Thlr. Bettstellen von 3½ Thlr. an; Spiel-, Schreib-, Pfeiler-, Blumen- u. Servirtische, Noten-, Kleider- u. Handtuchständer, Kammerdiener, Bettchränken, Treppenstühle, alle Sorten Spiegel, als: Trumeaux, Pfeiler- und Sophaspiegel, sowie Rohrstühle älterer und neuester Façon. Kindermöbel, als: Tische, Stühle, Sophas, Bettstellen etc. in großer Auswahl.

☞ Vollständige Salon-Garnituren: ☜

Sophas von 13 Thlr. an; Großvaterstühle, Chausseusen, Fauteuils und Polsterstühle, Clavier-, Comptoir- und Schreibstühle, Matratzen, Portièren, Lambrequins und alle in das Tapeziersfach einschlagenden Arbeiten werden, (wenn nicht am Lager) in kürzester Zeit ausgeführt.

Ebenso fertige ich alle Arten

☞ Tischler-Möbel ☜

in Eiche und schwarz, (wenn nicht am Lager) in kürzester Frist.

Ferd. Salzbrenner,

Tischler- und Polstermöbel-Fabrik,

Meissen, Fleischergasse 298.



Buchdruckerei von Emil Porzig (A. Thallwitz) in Taucha bei Leipzig.